

*Abstract*

Die Lehre von der Souveränität Gottes hat für die reformierte theologische Tradition stets eine besondere Bedeutung innegehabt. Insbesondere im 20. Jahrhundert wurde ihre ideologiekritische Intention im Horizont politischer Auseinandersetzungen um das Verhältnis von Kirche und Staat neu herausgearbeitet und zugleich scharf kritisiert. Der Artikel diskutiert den Anspruch, dass der Glaube an Gottes Souveränität aus Unfreiheit und Unterwerfung unter politische Ideologien befreien kann, kritisch am Beispiel von Karl Barth. Zugleich entfaltet er die These, dass auch die vermeintliche Überwindung der Lehre von der Souveränität in einer Theologie des gekreuzigten Gottes (Jürgen Moltmann) diese lediglich fortschreibt. Um zu neuen Ansätzen fortzuschreiten, diskutiert der Artikel abschliessend drei zeitgenössische philosophische Entwürfe, die Gott «ohne» Souveränität zu denken suchen (Derrida, Nancy, Agamben).

*Rebekka Alexandra Klein, Halle/Saale*